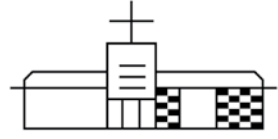


# GEMEINDEBRIEF

der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden  
Garrel und Molbergen



Nr. 1/17 · März 2017 bis Mai 2017



## Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

Was waren das für Zeiten, in denen Reformationen an Kirchentüren angeschlagen wurden. Welch ein Aufruhr damals durch die Lande ging, können wir heute kaum erahnen. Denn heute merken wir die meisten „Reformen“ gar nicht mehr. Plötzlich ändern sich Gesetze, neue Bestimmungen werden erlassen oder zurück genommen, je nachdem, wer das Sagen hat.

Macht es für uns überhaupt einen großen Unterschied? Manchmal sind sie doch kaum spürbar, es sei denn, es betrifft

den Geldbeutel deutlich vernehmbar.

Das war vor 500 Jahren ganz sicher anders, als Martin Luther u.a. mit seiner Kritik am Ablasshandel der katholischen Kurie ordentlich Sand ins Getriebe streute und, ob beabsichtigt sei dahin gestellt, zur Abtrennung der heute evangelischen Kirche führte.

In diesem Brief geht es deshalb im Schwerpunkt auch um das Thema Reformation – aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet. Das Thema wird uns in diesem Jahr deutlich vernehmbar begleiten. Ein ganzes Jahr lang gibt es Veranstaltungen in vielen Kirchengemeinden auch in unserem Kirchenkreis. Auch

in Ihrer Gemeinde wird es zu merken sein – fragen Sie gerne nach ... Und es gibt einen Feiertag „extra“, als Geschenk der Bundesregierung zum Jubiläum. Das werden wir dann alle merken.

Ob wir wollen oder nicht, an Luther führt in diesem Jahr also kein Weg vorbei.

Neben dem Schwerpunkt-Thema finden sich wieder viele Informationen rund um Ihre Kirchengemeinde. Wir wünschen Ihnen ein anregendes Miteinander im Lutherjahr und

Gottes reichen Segen

Ihr Redaktionsteam

## Neu im Amt



Pfarrer Christoph und Pfarrerin Pia Schäfer sind am 5. 2. 2017 in der ev.-luth. Kirchengemeinde Steinfeld auf Vechtaer Seite des Kirchenkreises Oldenburger Münsterland von Kreispfarrer Braun (l.) und den beiden Mentoren Pfarrerin Eva Hachmeister-Uecker (Essen/Old.; r.) und Pfarrer Dr. Dürr in das Pastorenamt eingeführt worden. Herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen!

## Tausch der Osterkerzen



Während des ökumenischen Gottesdienstes anlässlich der Gebetswoche um die Einheit der Christen am 22. Januar, der in der kath. Kirche St. Peter und Paul in Garrel stattfand, tauschten die Vorsitzende des Pfarreirates, Brigitte Rolfes (2. v.l.), und die Gemeindegemeinderätin Erna Gerdt (2. v.r.), als sichtbares Zeichen die Osterkerzen miteinander. Die beiden Pfarrer Paul Horst (l.) und Holger Ossowski, die den Gottesdienst, der unter dem Motto „Versöhnung – die Liebe Christi drängt uns“ (nach 2 Kor 5, 14–20) stand, freuten sich darüber.

## Liebe Schwestern und Brüder,

in diesem Jahr erinnern wir uns besonders an den Beginn der Reformation vor 500 Jahren. Die Kirche ist immer zur Umkehr gerufen. Entstanden sind daraus verschiedene Erneuerungsbewegungen und Konfessionen.

Ein ökumenischer Gottesdienst zur Gebetswoche um die Einheit der Christen und Christinnen, den die katholische und die evangelische Kirchengemeinden in diesem Jahr in der kath. Kirche Peter und Paul in Garrel feierten, stand unter dem Motto „Versöhnung“ (nach 2 Kor 5,14-20). Bevor es zur Versöhnung kommen kann, müssen Verletzungen zunächst erkannt und eindeutig benannt werden. Verletzungen können dann als eine trennende Mauer zwischen uns erlebt und empfunden werden. Die einzelnen Mauersteine können z.B. Lieblosigkeit, Hochmut, Verachtung, Hass, Verleumdung, Diskriminierung, Verfolgung und Intoleranz sein. Diese Mauer trennt uns nicht nur von den Menschen, sondern auch von Gott.

Im Gottesdienst erinnerten wir uns daran, dass Gott uns



durch seinen Sohn Jesus Christus bereits versöhnte und alle Mauern, die uns von ihm trennten, eingerissen hat. Im Gottesdienst wurden die Mauersteine zu einem Kreuz

angeordnet. So war das Gebet eindeutig, das in diesem ökumenischen Gottesdienst gesprochen wurde: „... rei die Mauern nieder, die uns voneinander trennen; eine uns in der Liebe ...“ Seine Liebe drängt uns geradezu, Diener und Dienerinnen der Versöhnung zu sein.

Es liegt nun an uns, unsere eigenen Mauern niederzureißen und Versöhnung zuzulassen. In diesem Gottesdienst haben wir um die Vergebung und Heilung der Wunden, die aufgrund der Trennungen verursacht wurden, gebetet. Die Liebe Christi drängt zur Vergebung. Die Ver-



### Kleidersammlung für Bethel in Garrel und Molbergen

Vom 18.04 bis 24.04.2017 können gut erhaltene Kleidungsstücke, Wäsche und Schuhe (paarweise gebündelt) abgegeben werden. (Bitte keine davon abweichenden Sachen.)

Verpacken Sie die Spenden bitte jeweils gut und wasserfest in Kartons oder Bethelscke.

Garrel: Stellen Sie die Spenden bitte vor dem Gemeindehaus, Am Friedhof 8, 49681 Garrel, jeweils von 8-18 Uhr ab.

Molbergen: Stellen Sie bitte die Spenden an der hinteren Nebeneingangstr, die vom Parkplatz aus zu erreichen ist, ab.

*Ihre Gemeindeglieder  
Garrel und Molbergen*

shnung kann sich nicht ohne den Willen des Menschen ereignen. Auch Gott kann sich mit uns nur versöhnen, wenn wir das selbst wollen. „So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott!“ (2 Kor. 5,20)

*Holger Ossowski*



## Reformatorsche Kirchenkunde

Drei Kohlezeichnungen hängen vorne im „Zum-Schifflein-Christi“ in Molbergen. Wir verdanken sie dem ehemaligen Kirchenmitglied Werner Paulus, der sie uns schenkte. Es sind Bilder, die sein Onkel 1957 gemalt hatte. Sie erinnern an Martin Luthers Frühzeit, als er noch Mönch war.

### Rechtes Luther-Bild

Das große längliche Bild



rechts zeigt Luther als Doktor der Theologie. 1512 wurde er vom Orden gedrungen, Professor zu werden. Ab da legte er die Bibel aus. Und er bekam dadurch immer mehr Angst vor Gottes strafender Gerechtigkeit. Er sagt einmal: „Ich liebte nicht nur nicht – nein, ich hasste den gerechten Gott!“ Denn Luther lebte im damaligen Bewusstsein, dass der Sünder in die Hölle kommt. Aber wer unter uns ist schon ohne Sünde?

Doch dann die Wende: Martin Luther findet beim Apostel Paulus im Römer 1,17 ein befreiendes Wort. Er berichtet von einem Turmerlebnis wohl um 1512/13: „Bis Gott sich erbarmte und ich, der ich Tag und Nacht nachgedacht hatte, den Zusammenhang der Worte begriff, nämlich: der Gerechte wird aus Glauben leben. Da fing ich an, die Gerechtigkeit Gottes zu verste-

hen, durch die der Gerechte als durch ein Geschenk Gottes lebt, nämlich aus Glauben heraus.“ Und er endet damit, dass ihm dies alles ein süßes Wort geworden sei und zur Pforte des Paradieses wurde. Darauf verweist in unserem ersten Bild besonders der Spruch unter den Füßen Luthers.

### Linkes Luther-Bild

Das linke Bild zeigt Luther beim Thesenanschlag mit Hammer und Nagel. Der Anschlag an der Tür der Wittenberger Schloßkirche am 31.



10. 1517 war für die Ankündigung akademischer Diskussionen damals üblich; es wäre seltsam gewesen, wenn gerade Luther sich daran nicht gehalten hätte. Außerdem wurden sie sofort aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetzt,

was Luther gar nicht wollte. Er wollte bloß mit den Kollegen darüber diskutieren. Als die 95 Thesen rasend schnell in Umlauf kamen, schickte er sie auch an seine Bischöfe; auch der sächsische Kurfürst wusste schon Bescheid. Was Luther an dem Loskaufen aus dem Fegefeuer, Vorhof der Hölle, kritisierte, hängt mit

dem oben Gesagten zusammen: Wieso will der Papst für Erlösung Geld nehmen, wenn Christus doch am Kreuz für uns gestorben ist und so aus reiner Liebe rettet?

### Mittleres Luther-Bild

Das mittlere Bild erinnert an die erste große Auseinandersetzung Luthers mit der

Kirche. Der Ingolstädter Professor Johannes Eck stritt mit Luther über die 95 Thesen. Auf dem Bild steht: „Leipziger Streitgespräch von 1519“. Eck warf Luther vor, dass, wenn er den Ablass verwerfe, er



auch die Autorität des Papstes untergrabe. Luthers Antwort war eindeutig: Auch Päpste und Konzile haben geirrt! Beim Ablass jetzt eben dieser Papst!

*Dr. Oliver Dürr*

## Von der Renaissance bis zur Moderne

Mit einem fesselnden Konzert begeisterten Ulrike Bretschneider (Oboe, Oboe d'amore, Englisch Horn), Irmgard Asimont (Querflöte), Frauke Ebeling-Rudolph (Cello), Elisabeth Eisenhauer (Cello) und Irmgard Laaf (Cembalo) unter der Leitung der Sopranistin Sigrüd Buschenlange in der Friedenskirche die Zuhörer und

Zuhörerinnen mit Stücken, die eigens für das Ensemble komponiert und arrangiert wurden. In diesem Zusammenhang sind z.B. der Bremer Komponist Johannes Schäfer zu nennen, dessen Stück „Mein sind die Jahre nicht“, im Jahr 2009 uraufgeführt wurde, ebenso Christopher Wasmuth (Universität Osnabrück) und Benjamin Gordon

(Staatsoper Hamburg) die Beatles-Songs arrangierten.

Das Ensemble tritt unter dem lateinischen Namen „Vox Cambiata“ auf, was mit „wechselnde Stimme“ zu übersetzen ist. Die Worte sind Programm: nehmen sie doch Bezug auf die vielfältigen Kombinationsmöglichkeiten der Instrumente mit der Sopranstimme. Davon konnten sich auch bereits Konzertbesucher in Dänemark, Frankreich und den Niederlanden überzeugen. Beim diesjährigen Neujahrskonzert in der Friedenskirche gab es einen wichtigen Grund, das Glas zu erheben: Denn in diesem Jahr sind es nun 10 Jahre, seit dem das Vokalensemble unter dem Namen „Vox Cambiata“ auftritt. Wir wünschen weiterhin viel Erfolg und Freude am Musizieren!

*Holger Ossowski*



## Mehr als „nur“ Handarbeiten: Interkulturelle Begegnungen in Garrel eingefädelt

Begegnen und mit „Nadel und Faden“ miteinander ins Gespräch kommen, so lässt sich der neue interkulturelle Handarbeitstreff in Garrel grob umschreiben. 17 Frauen kamen bei Kaffee und Kuchen am 16. Januar zur Eröffnung des nun montags, jeweils 15-17 Uhr, regelmäßig stattfindenden Treffs zusammen.

Vorbereitet wurde dieses neue Angebot von Maria Bergen, Flüchtlingsbeauftragte des Kirchenkreises Oldenburger Münsterland, Lydia Worster, Lidia Krutsch und Erna Gerdt. Zwei neue Nähmaschinen wurden dafür angeschafft. Maria Bergen, die den Näh-Treff begleitet, ist es wichtig, dass dieser Treff

nicht nur für die handwerklichen Fähigkeiten, wie Nähen, Stricken, Flickern, Basteln usw. steht, sondern auch für viele andere kreative Dinge.

Das Wort „interkulturell“ bringt es auf den Punkt: Menschen aus anderen Kulturen sollen hier die Möglichkeit erhalten, kreative Projekte mit zu gestalten. Erwünscht ist dabei ein direkter Austausch, bei dem u.a. auch die Handarbeitstechniken aus anderen Ländern gezeigt und erprobt werden. Das darf auch als ein Zeichen verstanden werden, dass Menschen aus anderen Ländern willkommen sind.

Für die Kirchengemeinde Garrel ist Lydia Worster (04474-5056017) die Ansprechpartnerin.

*Holger Ossowski*



## Was ist denn fair? Weltgebetstag von den Philippinen

Am 3. März 2017 dreht sich in Gemeinden in über 100 Ländern der Erde alles um den Inselstaat in Südostasien. „Was ist denn fair?“ Direkt und unvermittelt trifft uns diese Frage der Frauen von den Philippinen. Sie lädt uns ein zum Weltgebetstag 2017 – und zum Nachdenken über Gerechtigkeit.

Die 7.107 Inseln der Philippinen liegen im Pazifischen Ozean. Ihre Urwälder und Korallenriffe beherbergen artenreiche Ökosysteme. Tauchreviere und weite Sandstrände begeistern Millionen Urlaub-

ber. Trotz ihres Reichtums an natürlichen Ressourcen und Bodenschätzen prägt eine krasse soziale Ungleichheit die Philippinen. Die meisten der rund 100 Millionen Einwohner profitieren nicht vom wirtschaftlichen Wachstum.

Mit Merlyn, Celia und Editha kommen beim Weltgebetstag drei fiktive Frauen zu Wort, deren Geschichten auf wahren Fakten beruhen. Die Verfasserinnen setzen diese Geschichten in Kontrast zum biblischen Gleichnis der Arbeiter im Weinberg (Mt 20, 1-16).



Der Weltgebetstag der philippinischen Christinnen ermutigt zum Einsatz für eine gerechte Welt. Die Gottesdiensttermine in Ihrer Gemeinde finden Sie bei den besonderen Gottesdiensten und Veranstaltungen.

*Lisa Schürmann*

## „Du siehst mich“ Kirchentag Berlin – Wittenberg 2017

Der Deutsche Evangelische Kirchentag wird vom **24. bis 28. Mai 2017** in **Berlin und Wittenberg** zu Gast sein. Er steht unter der Losung **„Du siehst mich“** (1. Mose 16,13).

In der Hauptstadt Berlin werden unter anderem der Zusammenhalt in Deutschland, Flucht und Migration, interreligiöser und interkultureller Dialog sowie der Blick nach vorn auf die nächsten 500 Jahre Protes-

tantismus wichtige Themen sein. Podien, Vorträge und Workshops, Konzerte, Theater und viel Kultur machen den Kirchentag – mit mehr als 2.500 Einzelveranstaltungen – zu einem Festival des Glaubens.

Von der Evangelischen Kirchengemeinde Cloppenburg aus wird es wieder eine Familienfreizeit auf dem Kirchentag geben. Kurz Entschlossene können sich noch bei Kerstin Riecken (04471-

957470) informieren und anmelden. *wk*





## Tankstelle – das Jugend-Café im Schwedenheim

Seit Januar ist jeden Dienstag, ab 17:00 Uhr, das Café Holmström für Jugendliche geöffnet. Die Jugendlichen nennen dieses Treffen „Tankstelle“, denn es soll ein Ort sein, in dem Jugendliche chillen und auftanken können. Dazu gehört auch ein freiwilliger Andachtsimpuls, der am Abend in den Räumen des roten Hauses angeboten



wird. Björn Krämer und Jens Schultzki vom Kreisjugenddienst freuen sich auf euren Besuch.

## Zurück zum Diakonischen Werk

**Martina Fisser, seit dem 1.12.2016 Geschäftsführerin des Diakonischen Werkes Oldenburger Münsterland, stellt sich vor.**

„Ich habe mich sehr über die Chance gefreut, zum Diakonischen Werk zurückzukehren. Insgesamt 15 Jahre habe ich vor meinem Wechsel in die freie Wirtschaft für die Diakonie gearbeitet: in der Spätaussiedlerberatung, mit Arbeitslosen und in sexualpädagogischen Präventionsprojekten.

Bei uns im Diakonie-Büro suchen Menschen ganz verschiedene Hilfe. Manchmal genügt das einfache Gespräch, manchmal ist eine Person oder eine Familie in eine große Notlage geraten.

Wir versuchen, alles möglich zu machen, um Not zu lindern und abzuwenden. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit der stellvertretenden Geschäftsführerin und dem ganzen Team.

Sie erreichen mich unter 04471 18417-0 oder unter [fisher@diakonie-cloppenburg.de](mailto:fisher@diakonie-cloppenburg.de)

*Martina Fisser*



*Geschäftsführung des Diakonischen Werkes: Margret Reiners-Homann und Martina Fisser*

## Weitere Veranstaltungen der Evangelischen Jugend

### **Bezirksteam Cloppenburg:**

Der Mitarbeiterkreis der Ev. Jugend trifft sich an jedem ersten Mittwoch im Monat, um 18 Uhr im Café. Interessierte sind herzlich willkommen.

**Alltagsfreizeit** im Schwedenheim: Vom 14. – 18.3. leben ca. 15 – 20 Jugendliche im Schwedenheim. Sie gehen während der Zeit zur Schule oder zur Arbeit und erleben nachmittags und abends gemeinsam Programm. Jugendliche ab 13 Jahren können sich noch anmelden.

**Kurzfreizeit Kopenhagen** vom 23. – 25.6.

**LARP-Jugendfreizeit** 15. – 20.7. in der Sager Schweiz. Weitere Infos auch unter [www.larp-ejo.jimdo.com](http://www.larp-ejo.jimdo.com).

**Jugendfreizeit Kroatien** vom 18. – 31.8.

### **Ansprechpartner / Anmeldungen:**

Diakon Jens Schultzki,  
[jens.schultzki@ejo.de](mailto:jens.schultzki@ejo.de);  
0176-45751753  
[www.kom.ejo.de](http://www.kom.ejo.de)





*Hi Kids,*

hier ist wieder eure Larissa. Bestimmt habt schon gehört, dass dieses Jahr etwas ganz Besonderes los ist. Wir denken nämlich daran, dass vor genau 500 Jahren die Reformation begonnen hat. Die Frage ist nur: Was ist eigentlich die Reformation? Ich hab mich da mal schlau gemacht.

*Eure Larissa*

Lange Zeit gehörten alle Menschen hier, wo wir leben, einer gemeinsamen Kirche an. Dies änderte sich erst 1500 Jahre nach der Geburt von Jesus, am Ende des Mittelalters. Damals warf der Mönch Martin Luther dem Papst vor, dass er den Menschen Vorschriften machte, die gar nicht in der Bibel stehen. Damals wurde in den Kirchen zum Beispiel gesagt, dass man sich Gottes Liebe mit Geld kaufen kann.

Martin Luther hatte in der Bibel gelesen, dass Gott alle Menschen bedingungslos liebt und man sich seine Liebe weder kaufen kann noch muss. Und er wollte, dass die Menschen wieder die Wahrheit über Gott hören, so wie sie in der Bibel steht. Dafür, meinte er, müsste sich die Kirche von Grund auf ändern. Darüber entstand großer Streit, und am Ende dieses Streits stand die Aufteilung in die evangelische und die katholische Kirche. Die Reformation ist also der Geburtstag der evangelischen Kirche.

Heute machen wir mit den katholischen Kirchen ganz viel zusammen, weil wir gemerkt haben, dass wir viel mehr Gemeinsamkeiten als Unter-

schiede haben. Ach so: Und die katholische Kirche verkauft auch schon lange nicht mehr Gottes Liebe für Geld. War ja auch Quatsch.

Die Botschaft, dass Gott alle Menschen liebt, hat Luther überall verbreitet. Und auch wir wollen das tun. Dabei kann uns ein Megafon helfen.

## Bastelanleitung für ein Megafon

**Dafür brauchen wir:**

- Tonpapier
- Buntstifte
- Schere
- Klebstoff

**Und so wird's gemacht:**

Ein Erwachsener sollte die Vorlage auf das Tonpapier vorzeichnen, diese kannst du dann ausmalen, bekleben und ausschneiden. Die beiden Tüthenhälften müssen dann nur noch zusammengeklebt werden





**„Widerrufen kann ich nicht“ –  
Die Lebensgeschichte des Martin Luther  
Arnulf Zitelmann – Beltz-Verlag**

Sein Vater hatte ganz andere Pläne mit ihm. Jurist sollte er werden, Staatsbeamter. Statt dessen wurde er „Doktor der Heiligen Schrift“ und stellte mit seinen Wittenberger Thesen Kirche und Obrigkeit in Frage.

Dieses Buch erzählt das Leben Martin Luthers in einer Zeit voller Widersprüche: Die Kirche versucht sich zu behaupten, gleichzeitig drängen Wissenschaft und Technik nach vorn, neue Länder werden entdeckt. In dieser Zeit sucht Luther nach neuen Gewissheiten.



**„Moritz und der liebe Gott“  
Johann Hinrich Claussen – dtv**

Zufällig gerät Moritz in die Kirche – und trifft dort eine Frau, die sich an diesem, für Moritz sehr fremden Ort ganz zu Hause zu fühlen scheint. Sie erzählt ihm von sich und ihrem Glauben, und Moritz hat plötzlich Fragen über Fragen. Wie gut, dass es die neue Bibliothekarin in der Bücherhalle gibt, die viele Antworten hat.

## Willkommen im Club!

Sie mögen Bücher?

Sie finden es wichtig, vor allem bei Kindern die Freude am Lesen zu wecken?

Und Sie haben noch etwas Zeit übrig, die Sie sinnvoll einsetzen möchten?

Dann sind Sie bei uns am rechten Platz! Willkommen im Club!

Ihr Bücherei-Team

Sie erreichen uns im

Schwedenheim (Friesoyther Str. 9), Rotes Haus, Tel. 93 12 10

## „So viel Du brauchst“ – Fasten für Klimaschutz und Klimagerechtigkeit

Der Klimawandel gefährdet das Leben von Menschen, Tieren und Pflanzen und verstärkt weltweit Ungerechtigkeiten. Jede und jeder von uns hat die Möglichkeit, im Kleinen wie im Großen, alleine oder in Gemeinschaft das eigene Leben klimafreundlicher zu gestalten.

In der diesjährigen Fastenzeit vom 1. März bis 16. April 2017 könnte es zum Beispiel darum gehen, mit weniger und anderer Energie zu leben, achtsamer zu kochen und zu essen oder anders unterwegs zu sein. Die Fastenaktion „So viel du brauchst“ lädt ein, den Klimaschutz in den Mittelpunkt der Fastenzeit zu stellen. Klimafasten tut Leib und

Seele gut, lässt Herz, Hand und Verstand achtsamer werden und entrümpelt den Alltag.



Kirche fährt Fahrrad: Bischof Jan Janssen (hinten links) und Mitarbeitende der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg fahren mit dem Rad zur Arbeit.

Eine Fasten-Broschüre mit Anregungen für die Fastenzeit, ein Werbeplakat und ein Mitmach-Poster sowie viele weitere Informationen für Fastengruppen stehen zum Abruf unter [www.umwelt.kirche-oldenburg](http://www.umwelt.kirche-oldenburg) unter dem Menüpunkt Klimafasten bereit.

Die Fastenaktion für Klimaschutz und Klimagerechtigkeit ist eine gemeinsame Aktion von sieben evangelischen Kirchen und basiert auf einer Konzeption des Amtes für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung sowie des Instituts für Kirche und Gesellschaft der Evangelischen Kirche von Westfalen.

*Claudia Stüwe und Andrea Feyen, Klimaschutzmanagerinnen der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg*

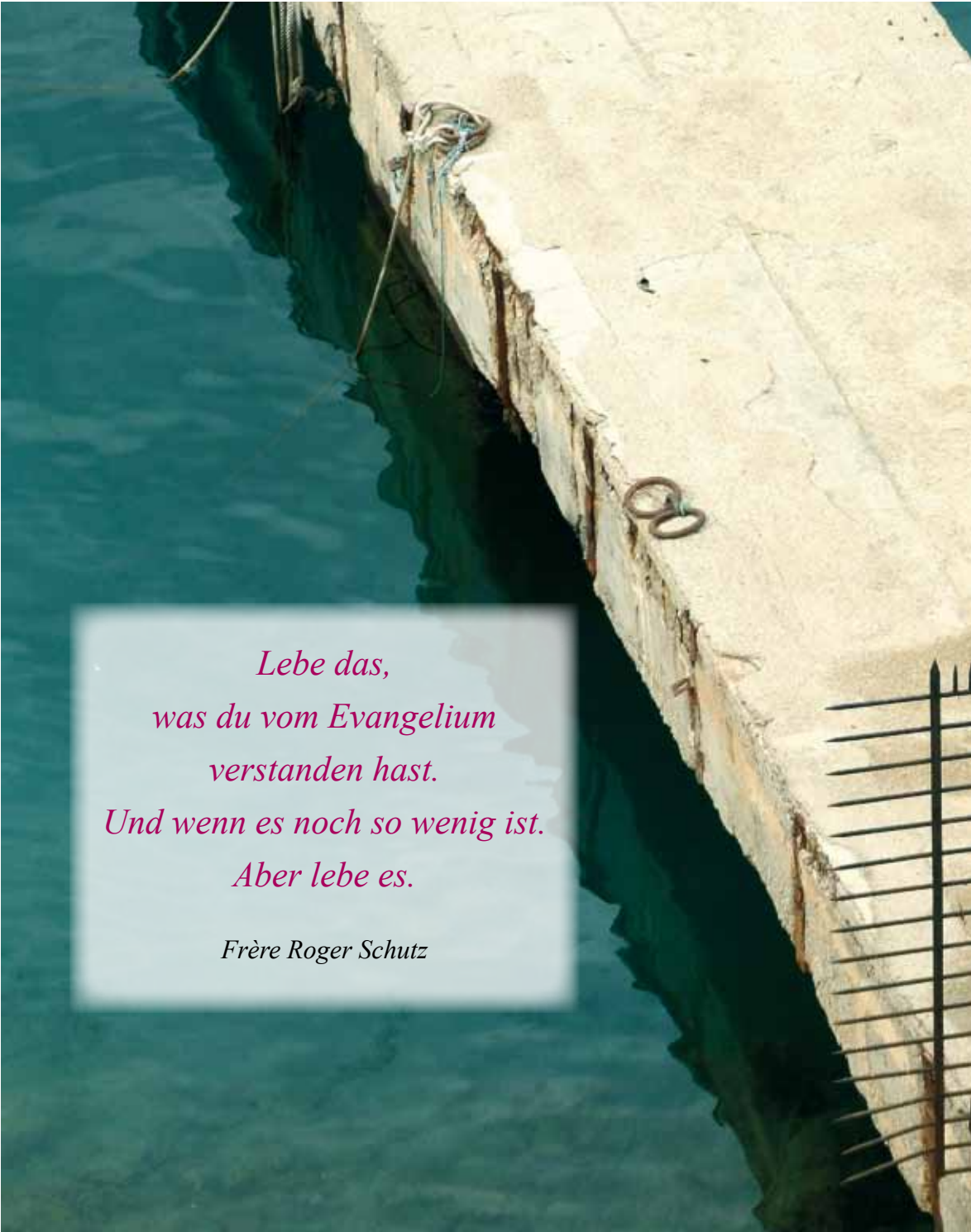
## Pastor Pister im Ruhestand

Am 22. Januar wurde Pfarrer Heinrich Pister von Bischof Jan Janssen von allen Pflichten seines Pfarramtes entbunden. Pister ist mit Erreichen des Pensionsalters in den Ruhestand getreten.

An dieser Stelle möchten wir Pastor Heinrich Pister für seinen unermüdlichen und liebevollen Einsatz über zwei Jahrzehnte in den Gemeinden unseres Kirchenkreises von Herzen danken.

So wie hier, auf der Kanzel in der Evangelischen Kirche in Cloppenburg, von der aus er bei seinem Verabschiedungsgottesdienst selbst die Predigt hielt, werden wir ihn gewiss noch oft sehen können. Denn mit dem Eintritt in den Ruhestand hat Pastor Pister nahtlos mit intensiver ehrenamtlicher Tätigkeit in zahlreichen Gemeinden des Kirchenkreises begonnen. wk





*Lebe das,  
was du vom Evangelium  
verstanden hast.  
Und wenn es noch so wenig ist.  
Aber lebe es.*

*Frère Roger Schutz*





## Ich habe Verantwortung

Verantwortung zu haben, ist manchmal schwer. Ich kann mich hinter niemandem verstecken. Auch kann ich niemand anderem die Schuld geben, wenn ich die Verantwortung habe.

Die Reformation, die vor 500 Jahren mit dem Anschlag von 95 Thesen zum Ablasshandel durch Martin Luther ihren Anfang nahm, hat den Gläubigen die Verantwortung für ihren Glauben und damit für ihr Leben zurückgegeben.

Alle Getauften sind Priesterrinnen und Priester des einen Gottes, der uns in Jesus Christus begegnet. Es gibt keine besonderen Priester, die stellvertretend für die Gläubigen die Verantwortung tragen.

Nur einer hat unsere Schuld getragen: Jesus Christus! ER allein kann es! Vor IHM hat jede und jeder von uns den eigenen Glauben, das eigene Tun und Lassen, das eigene Reden und Schweigen zu verantworten.

Ab und an höre ich im Gespräch den Satz, „Herr Pastor, beten Sie für mich.“ Meint der, der das sagt, dass Pastoren wohl einen direkteren Draht zu Gott haben müssen? Wenn mir so ein Satz begeg-

net, antworte ich meistens: „Und beten Sie bitten auch für mich, denn ich habe es nötig.“ Das persönliche Beten kann ich keiner und keinem abnehmen. Und Beten füreinander ist uns allen gleichermaßen aufgetragen.

In der Reformation wurde den Gläubigen die Verantwortung



für ihren Glauben wieder zurückgegeben. Damit sie diese Verantwortung auch tragen können, hat Martin Luther die Bibel ins Deutsche übersetzt. Zur weiteren Unterstützung hat er unter anderem

den kleinen Katechismus geschrieben, der ursprünglich für die ungebildeten Pfarrer gedacht war, damit diese wissen, was sie lehren sollen.

Jede und jeder soll lesen und hören, was Christus für uns getan hat. Jede und jeder soll wissen, dass wir einen gnädigen, liebenden Gott haben. Jede und jeder soll wissen, dass er und sie sich direkt, persönlich an Gott wenden können.

Kein Priester, kein Bischof, kein Papst, keine „Heiligen“, noch Maria, die Jesus geboren hat, stehen dazwischen. Und sie sollen sich auch nicht dazwischen drängen, denn sie können alle nicht helfen. Sie brauchen genauso wie Du und ich die Gnade und Barmherzigkeit Gottes, um das ewige Leben zu erben.

Ich habe selbst die Verantwortung für meinen Glauben und für mein Leben. Doch ich bin darin nicht verlassen und allein: Gott hilft mir beim Tragen. IHM kann ich sagen, wo ich Hilfe brauche, wo mich meine Verantwortung an meine Grenzen bringt. Denn Gott will für mich da sein und ist es auch!

*Andreas Pauly*





## In Bautzen gibt es nicht nur Senf: gelebte Reformation einmal ganz anders

Im ostsächsischen Bautzen gibt es nicht nur Senf, sondern auch eine „Kirchen-Wohngemeinschaft“ zwischen Katholiken und Protestanten. Seit 1524 dauert dieses Wohnverhältnis nun schon. Der Ort der friedlichen Koexistenz ist der St. Petri Dom. Zwei Türen führen in dasselbe Gotteshaus: der linke Eingang zum evangelischen Teil des Doms, der rechte zum katholischen Teil, der von 1921 bis 1980 auch gleichzeitig Kathedrale des damaligen Bistums Meißen war.

Bautzens Dom ist damit die älteste der bundesweit 64 bestehenden Simultankirchen Deutschlands. Das Angebot zur gemeinsamen Nutzung wurde von Seiten der katholischen Kirchengemeinde im Jahr 1530 ausgesprochen. Damals trotzten die noch etwa 30 katholischen Christen den übrigen 5000 Bewohnern der Stadt, die protestantisch waren. Mit dem im Jahr 1543 geschlossenen Vertrag wurde die „feindliche Übernahme“ des Doms durch die Protestanten verhindert. Das Ganze ist auch im Grund-

buch eingetragen: Während 925 Sitzplätze den Protestanten zustehen, gehören den Katholiken 294. Neben den zwei Eingängen gibt es auch zwei Orgeln und zwei Altäre. Ein Meter in der Höhe misst das Gitter, das den evangelischen vom katholischen Teil trennt, bis zum heutigen Tag. Ursprünglich war dieses Gitter einmal 4,50 Meter hoch. Ein Bibelvers zielt die Abdeckung des Gitters: „Wir sollen alle eins sein.“ (Joh 17,21) Die Jahrhunderte dauernde Gemeinschaft hat bewirkt, dass die Dompfarrei St. Petri oft mit einer Stimme spricht: z.B. in der gemeinsamen Neujahrsbotschaft gegen die

### Nachgeschlagen: Simultaneum

Das lateinische Wort „simultan“ meint gleichzeitig. Eine Simultankirche ist eine Kirche, an der verschiedene Konfessionen ein Anrecht haben. In der Regel finden die Gottesdienste – mit wenigen Ausnahmen – getrennt statt. Auf dieser und auf der nächsten Seite dazu zwei Beispiele.

Fremdenfeindlichkeit. Kein Wunder also, dass gerade im St. Petri Dom zu Beginn des Jahres Kirche und Staat das Gedenkjahr an die 500 Jahre Reformation für Sachsen eröffneten.

*Holger Ossowski*



(Quellen: <http://www.bautzen.de/tourismus>., Stand:23.01.2017 und Karin Wollschläger, Ökumenische „Kirchen-WG“, in Evangelische Zeitung (EZ) für die Kirche in Oldenburg, 2/2017, 15.01.2017, S. 4)



## Simultaneum mixtum in Goldenstedt

Geradezu einzigartig war das simultaneum mixtum in der Ev.-luth. Kirchengemeinde in Goldenstedt. Anders als in anderen Simultankirchen feierten in den Jahren 1650 bis 1850 in Goldenstedt beide Konfessionen gemeinsam: Im Gottesdienst erhielten die Katholiken und Protestanten jeweils ihren eigenen Anteil in der Liturgie. Das, was sich



zunächst wie eine gelungene Symbiose anhört, war dann doch wohl nicht so konfliktlos: Der „gleichzeitige“, vom katholischen Priester und vom lutherischen Schulmeister geleitete Gottesdienst wird von dem Kirchenhistoriker Rolf Schäfer (Geschichte der oldenburgischen Kirche im Überblick 2013, S. 133) als „konfliktträchtig“ bezeichnet.

Es wuchs ein dringender Handlungsbedarf heran, diesen Gottesdienst zu entflechten. Im Jahr 1847 wurde in Anwesenheit des Großherzogs der Grundstein für die neue evangelische Kirche gelegt, die dann drei Jahre später eingeweiht werden konnte.

Etwas anders verhielt es sich in der Kirchengemeinde Neuenkirchen, die durch den Wiener Kongress (1815) zu Oldenburg kam. Dort wirkte, wie Schäfer schreibt, „die alte, im Hochstift nicht ungewöhnliche Symbiose“ nach, „indem beide Konfessionen [katholisch und evangelisch] sich ein einziges Kirchengebäude und eine einzige Kirchenkasse teilten.“ Erst im Jahr 1891 wurde dort eine evangelische Kirche errichtet.



*Holger Ossowski*

### Impressum

Der Gemeindebrief ist das Mitteilungsblatt der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden Cloppenburg, Garrel und Molbergen.

Er wird herausgegeben im Auftrag der Gemeindegemeinderäte.

Redaktion: Walter Barsch, Franz Belke, Wolfgang Kürschner (wk), Elfe Mittmann (Em), Holger Ossowski, Imke Rosiejka, Kinderseite: Larissa Markus

Bildnachweis: Wolfgang Kürschner (Titel), D.-M. Grötsch (S.11), Elfe Mittmann (S.11), Rainer Sturm/pixelio.de (S.12/13), Eckhard Albrecht (S. 14, 16, 17; Ausgabe CLP: S. 22, 23), RvHNP (S.15), Franz Belke (S. 18);

für die Ausgabe Molbergen/ Garrel: Gaby Keiten-Möhlmann (S. 2 links), Hubert Looschen (S. 2, rechts), lichtkunst.73/pixelio.de (S.3), Andreas Böhm (S. 4-5), Ulrike Bretschneider (S. 5), Maria Bergen (S. 6).

Layout und Satz: Michael Jäger.

Der Gemeindebrief erscheint viermal im Jahr und ist kostenlos.

Auflage: 4.500 (Ausgabe Cloppenburg), 1.800 (Ausgabe Molbergen/Garrel).

Leserbriefe, Beiträge und Anregungen sind erwünscht und sind zu richten an das Kirchenbüro.

Redaktionsschluss der Ausgabe 2/17: 28. 4. 2017

## Ökumene als Unternehmensziel

*„Wir (er)leben Ökumene in kirchlichen Bezügen und bieten Orientierung auf der Suche nach Lebenssinn. Zugleich achten wir andere Kulturen und Glaubensrichtungen.“*

So heißt es in den Leitlinien der Heilpädagogische Hilfe Bersenbrück (HpH), einer großen gemeinnützigen Organisation in unserer Region. Die bietet für mehr als 1.500 Menschen primär im Nordkreis Osnabrück vielfältige Förder- und Rehabilitationsangebote in den Bereichen Bildung für Kinder und Jugendliche, Berufliche Qualifikation und Arbeit, Pflege und Wohnen. Die HpH ist Träger von Kindergärten, Schulen, Werkstätten, Wohnheimen, Therapie- und Pflegeeinrichtungen. Etwa 800 Fachkräfte mit unterschiedlichen Qualifikationen sind an den über 30 Standorten tätig.

Die Grundlagen der christlich-ökumenischen Ausrichtung wurden vor 50 Jahren

bei der Gründung des heute noch bestehenden Vereins für die Belange von Menschen mit Behinderung gelegt. Im gesamten Nordkreis Osnabrück war und ist der Anteil evangelischer und katholischer Christen auf einem annähernd gleichen Niveau. Folgerichtig wurde die paritätische Besetzung der Gremien mit katholischen und evangelischen Mitgliedern in der Vereinssatzung verankert. Die beiden Amtskirchen haben das Recht, jeweils eine Pfarrerin oder einen Pfarrer in den Vorstand zu entsenden. Als eine von wenigen gemeinnützigen Organisationen in Deutschland gehört der Verbund sowohl dem Diakonischen Werk als auch dem Caritasverband als Mitglied an.

Wie prägt nun Ökumene die Arbeit und den Alltag bei der HpH? Im Jahresverlauf werden regelmäßig Gottesdienste zusammen mit den betreuten Kindern und Erwachsenen gefeiert. Diese

Feiern sind weder katholisch noch evangelisch, sondern werden im christlich-ökumenischen Sinne gestaltet. Daselbe gilt für die geistlichen Impulse, mit denen Feiern aus besonderen Anlässen – etwa Einweihungen von Einrichtungen oder auch Jubiläen – beginnen.

Die besondere Ausrichtung der HpH war maßgeblicher Grund für die Teilnahme am ersten ökumenischen Kirchentag im Jahre 2003. Mit einem Informationsstand und einer großen Gruppe von begeisterten Mitwirkenden mit und ohne Behinderung war man vor Ort in Berlin präsent.

Seit 19 Jahren bin ich im kaufmännischen Bereich dieser Organisation beschäftigt. Nach wie vor macht es mir große Freude, im ökumenisch-christlichen Sinne mit den und für die Menschen in der HpH tätig zu sein.

*Franz Belke*



## Es ging zu wie in einem Taubenschlag – Daheim bei Familie Luther

Wer im Abfall anderer Leute herumstochert, ist entweder bettelarm, von sonderbarer Neugier getrieben – oder Archäologe.

Dass ernsthafte Wissenschaftler sich mit den anrühigen Hinterlassenschaften – allerdings aus ferner Vergangenheit – so eingehend beschäftigen, muss einen besonderen Grund haben. Und tatsächlich: Wahre Schätze werden entdeckt, nicht an Gold und Silber, aber an Erkenntnissen über vergangene Zeiten.

Diesen Forschungen verdankt sich auch manches



Der junge Luther, Gemälde von Lucas Cranach d.Ä. (1472 – 1553)

Wissen über das tägliche Leben im Hause Luthers. Glas, Keramik und auch Schmuckfunde ließen erkennen, dass es sich um keinen ärmlichen Haushalt handelte. Seit 1525 wohnte das Ehepaar Luther im ehemaligen „Schwarzen Kloster“ der Augustinermönche in Wittenberg.

Als die frisch verheiratete Katharina von Bora die Junggesellenklausur Martins dort besuchte, da „stank die Schlafkammer des Herrn Dr. wie eine Hundehütte. Das seit einem Jahr nicht erneuerte Bettstroh faulte vor sich hin“, was Martin damit zu entschuldigen suchte: „Ich arbeite mich den Tag ab, fiel also ins Bett und wusste darum nichts.“

Das sollte es sich aber bald ändern. Buntes Leben zog in die Stille Klausur ein.

In der Folgezeit lebte das Ehepaar Luther dort mit vier eigenen Kindern, weiteren Verwandten, Pflegekindern, einem Diener sowie einem „Durcheinander junger Studenten, von Witwen, Greisinnen und keuschen Knaben, deshalb ist mit viel Unruhe dort“, so beschreibt ein Zeit-

genosse das muntere Treiben. Es ging eben zu „wie in einem Taubenschlag“, so ein anderer.

Oft saßen bis zu 40 Personen mit am Tisch, wobei der Hausherr „mitunter sehr erheiternd und lustig sein konnte“, wie ein Student seinerzeit beobachtete. Spott und Häme seiner Gegner konnte da nicht ausbleiben. Der Radikal-Reformer und Revolutionär Thomas Müntzer bezeichnete ihn sogar als das „geistlos sanftlebende Fleisch zu Wittenberg“ und

(Fortsetzung auf Seite 20)



Der alte Luther, Stich von Wenceslas Hollar (1607 – 1677)

vielfach wurde er der wüsten Schlemmerei bezichtigt. Meist zu unrecht.

Einen Haushalt wie diesen zu führen, war eine gewaltige Herausforderung für die Hausfrau Katharina Luther. Bewunderung und Achtung spricht aus den Anreden, die Luther für sie in seinen Briefen findet: „Meiner freundlichen, lieben Hausfrau ..., Predigerin, Brauerin, Gärtnerin und was sie immer mehr sein

kann, meinem lieben Herrn Käthe!“

Und sie konnte noch mehr sein! Im Grunde war sie die fähige Managerin eines kleinen Betriebes. Sie versorgte neben Familie und zahlreichen Gästen, Vieh, Garten, Land und kümmerte sich um die Brauerei und das Waschhaus. Auch wusste sie das Geld zusammenzuhalten. Vor allem aber war sie die treue Gefährtin und Beraterin ihres Mannes.

Martin Luther wusste, was er an seiner Käthe hatte – und umgekehrt.

Das häusliche Leben der Familie Luther, ihre herzliche Gastfreundschaft und Offenheit für die unterschiedlichsten Besucher wurde zu einem Modell des protestantischen Pfarrhauses.

*Walter Barsch*

## Glaubensbekenntnisse unserer Konfirmanden

Kurz vor der Konfirmation haben wir unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden gebeten, ihr eigenes Glaubensbekenntnis zu formulieren. Lesen Sie hier einige von ihnen, Momentaufnahmen aus der geistlichen Welt unserer Jugendlichen.

Ich glaube an Gott,  
nur an den einen  
und seinen eingeborenen  
Sohn.  
Den Macher der Erde,  
den Kämpfer für uns alle.

Ich glaube an Gott,  
den Allwissenden.  
Ich glaube an Jesus,  
der die Menschen von der  
Sünde befreit hat.  
Ihm war sein eigenes  
Leben weniger wert  
als unseres.

Ich glaube,  
dass Gott mit seinem  
Geist in der Welt ist.  
Gott ist überall,  
nicht nur in der Kirche.  
Deshalb glaube ich an  
Gott,  
nicht an die Kirche.

Ich glaube an Gott,  
unseren Herrn und  
Beschützer,  
der immer für uns da ist  
und uns auffängt,  
wenn wir in schlechten  
Zeiten fallen.  
Er versteht die Menschen.  
Er ist immer bei uns.

Ich glaube an Gott:  
Dass er die Welt  
erschaffen hat.  
Und uns die Augen öffnet,  
wenn wir mal nicht weiter  
wissen.

Ich glaube an Jesus  
Christus.  
Er war der einzige korrekte  
Mensch zu seiner Zeit.  
Er war für Menschen,  
Tiere und Pflanzen da,  
für Arm und Reich.



Freitag, 3. März	15.00 Uhr, Ökumenischer Weltgebetstag in Beverbruch, 19.00 Uhr, Ökumenischer Weltgebetstag, St. Anna-Kirche, Peheim
Sonntag, 12. März	<b>09.00 Uhr, Gottesdienst in Garrel entfällt, statt dessen</b> 17.00 Uhr, ökumenischer Gottesdienst anlässlich des 500-jährigen Reformationsjubiläums in Garrel (Pfr. Horst, Pfr. Ossowski)
Gründonnerstag, 13. April	19.00 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl in Garrel (Pfr. Ossowski) 19.00 Uhr, Gottesdienst mit Vorstellung der Konfirmanden und Agapemahl in Molbergen (Pfr. Dr. Dürr)
Karfreitag, 14. April	09.00 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl in Garrel (Pfr. Pister) 10.15 Uhr, Gottesdienst zum Sterben Jesu mit Beichte und Abendmahl in Molbergen (Pfr. Dr. Dürr)
Ostersonntag, 16. April	09.00 Uhr, Gottesdienst mit Taufe und Abendmahl sowie Osterfrühstück in Garrel (Pfr. Ossowski) 0.15 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl und österlichem Lobgesang in Molbergen (Pfr. Dr. Dürr)
Ostermontag, 17. April	09.00 Uhr, Gottesdienst in Garrel (Pfr. Pister) 10.15 Uhr, Erwachsenenkonfirmation in Molbergen (Pfr. Dr. Dürr)
Sonntag, 23. April	09.00 Uhr, Gottesdienst mit Taufe in Garrel (Pfr. Ossowski) 11.00 Uhr, Konfirmation in Garrel (Pfr. Ossowski)
Sonntag, 30. April	09.00 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl in Garrel (Pfr. Ossowski); 11.00 Uhr, Konfirmation in Garrel (Pfr. Ossowski)
Sonntag, 7. Mai	10.15 Uhr: Konfirmation in Molbergen (Dr. Dürr)
Sonntag, 14. Mai	10.15 Uhr: Konfirmation in Molbergen (Dr. Dürr)
Christi Himmelfahrt, 25. Mai	09.00 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl in Garrel (Pfr. Ossowski) 10.15 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl in Molbergen (Pfr. Ossowski)

### **Kirchengemeinde Garrel:**

Herzliche Einladung zum Kirchencafé!

Wann? An jedem 1. Sonntag im Monat nach dem  
Gottesdienst im Gemeindehaus.

Die Gottesdienste im Seniorenheim Haus Eli-  
sabeth werden in der Regel am letzten Mittwoch  
im Monat mit Abendmahl gefeiert.

### **Kirchengemeinde Molbergen:**

Herzliche Einladung an unsere  
Kinder zwischen 5 und 12 Jahren!

#### **KINDERBIBELTAG**

am Sonnabend, 20. Mai 2017, von  
14.00 Uhr – 17.00 Uhr im  
Gemeindehaus.

## Offene Gruppen und Kreise Garrel / Molbergen

Brüderversammlung - Garrel	Samstag und Sonntag ab 13.00 Uhr Garrel Gemeindezentrum Leitung: Robert Leineweber Telefon: 0 44 74/9 41 84 97
Bibelkreis Garrel	wöchentlich montags, 19.00 – 21.00 Uhr, Ansprechpartner: Rudolf Kelm, Tel. 0 44 74/16 42
Handarbeitskreis - Garrel	Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat ab 15.00 Uhr
Interkultureller Handarbeitstreff „Nadel und Faden“	montags, 15-17 Uhr, ev.-luth. Gemeindehaus Garrel, Ansprechpartnerin: Lydia Worster, Tel. 0 44 74/5 05 60 17
Frauenkreis - Garrel	Jeden 2. Mittwoch im Monat ab 15.00 Uhr Garrel Gemeindezentrum Ansprechpartnerin: Barbara Ecker, Telefon: 0 447 4/76 88
Eltern-Kind-Gruppe Molbergen	Mittwoch, 15.00 – 17.00 Uhr Ansprechpartnerin: Marina Behlen, Tel.: 0 44 75/92 85 30
Tagesmütter - Garrel	Jeden 2. Donnerstag von 9.00 – 11.30 Uhr Treffen mit den Tageskindern im Gemeindehaus Ansprechpartnerin: Doris Deeben-Diekmann, Telefon: 0 44 74/15 83
Ökumenischer Treffpunkt Friedhof Garrel	März bis Oktober, jeden letzten Freitag im Monat; Ansprech- partner für die ev.-luth. Kirchengemeinde: Holger Ossowski, Telefon: 0 44 74/312
Frauenkreis - Molbergen	Jeden 3. Donnerstag im Monat um 15.00 Uhr Gemeinderaum · Ansprechpartnerin: Edith Pries, Tel.: 0 44 79/93 99 09
Männertreffen - Molbergen	Immer nach Absprache Ansprechpartner: Johannes Meyer, Tel.: 0 44 75/94 19 64
Jugendgruppe Molbergen (13-17 J.) Junge-Erwachsenen-Treff Molbergen (17-22 J.)	Ansprechpartner für Projekte: Frank Rosiejka, Tel.: 0 44 75/53 27
Kindergottesdienstteam Molbergen	Ansprechpartnerin: Elke Markus, Tel.: 0 44 79/9 28 86 22
Kirchenchor – Cloppenburg	Donnerstags, 19.30 – 21.00 Uhr Gelbes Haus
Gospelchor – Cloppenburg	Mittwochs, 20.00 – 21.30 Uhr Gelbes Haus
Posaunenchor – Cloppenburg	Montags, 18.30 – 20.00 Uhr Kirche Leitung: Jürgen Löbbbecke Tel.: 0 44 77/94 70 63

## Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinden Garrel und Molbergen

Pastoren	<p>Dr. Oliver Dürr · Krokusstr. 8a · 49696 Molbergen      <b>Tel.: 0 44 75/94 76 90</b> E-Mail: pfarreroliver.duerr@gmx.de</p> <p>Holger Ossowski, Kreisdiakoniepfarrer · Marienstr. 25 · 49681 Garrel Fax: 04474-932831 · E-Mail: holgerossowski@gmx.de www.ev-kirche-garrel.de      <b>Tel.: 0 44 74/312</b></p>
Gemeindezentren/ Kirchen	<p>„Friedenskirche“ · Am Friedhof 8 · 49681 Garrel <b>Küster:</b> Wladimir Siebert      <b>Tel.: 0 44 74/16 29</b></p> <p>„Zum-Schifflein-Christi“ · Stedingsmühler Str. 21 49696 Molbergen · <b>Küsterin:</b> Elena Pedo      <b>Tel.: 0 44 75/51 96</b></p>
Gemeindekirchenrat	<p>Vorsitzende sind die Pfarrer der Kirchengemeinden Stellvertr. Vorsitzende Garrel: Sabine Brüning      <b>Tel.: 0 44 74/87 16</b> Stellvertr. Vorsitzende Molbergen: Imke Rosiejka      <b>Tel.: 0 44 75/53 27</b></p>
Kirchenbüro	<p>Ritterstr. 6a · 49661 Cloppenburg      <b>Tel.: 04471/7 02 66 20</b> Fax: 94 75 60 · Sekretariat: Silvia Otte Öffnungszeiten: Mo, Di, Do. 10.00 – 12.00 Uhr und Do. 15.00 -17.00 Uhr E-Mail: Kirchenbuero.Cloppenburg@kirche-oldenburg.de</p>
Kinder und Jugend	<p>Kreisjugenddiakon Jens Schultzki,      <b>Tel.: 0 44 41/85 45 40</b> Marienstr. 14 · 49377 Vechta · Fax: 0 44 41/85 45 42 E-Mail: jens.schultzki@ejo.de</p>
Pfadfinder	<p>Kontakt: Kerstin Kürschner, Marienstraße 8      <b>Tel.: 0 44 71/7 01 04 02</b></p>
Diakonisches Werk	<p>Friesoyther Straße 9      <b>Tel.: 0 44 71/18 41 70</b> 49661 Cloppenburg · Fax 1 84 17 18 E-Mail: info@diakonie-cloppenburg.de Diakoniebeauftragte für Molbergen: Imke Rosiejka      <b>Tel.: 0 44 75/53 27</b> Diakoniebeauftragte für Garrel: Sabine Brüning      <b>Tel.: 0 44 74/87 16</b> Flüchtlingsbeauftragte: Maria Bergen, <b>Tel.: 0 44 41-9 06 91-20, mobil 0 15 78/6 66 16 76</b></p>
<b>Telefonseelsorge</b>	<p><b>(gebührenfrei)</b>      <b>08 00/1 11 01 11</b></p>